



Die Klanginstallation „Strandgut und Blumen“ im Basler Museum Tinguely

FOTO: ANNETTE MAHRO

## Klingend blühendes Strandgut

Dimitri de Perrots Klanginstallation lädt im Museum Tinguely Besucher ein, Teil der Kunst zu werden

Es tickt im Tinguely, es rattert und wispert, es säuselt und zischt. Die übliche Geräuschkulisse im Basler Museum zu Ehren des legendären Maschinenkünstlers ist dieser Tage um einige zusätzliche Klangbilder erweitert. Mitten in der großen Halle und gerahmt von Tinguelys Méta-Harmonie II (1979) und seiner begabten Méta-Maxi-Maxi Utopia (1987) hat der Schweizer Klangtüftler, Regisseur und Szenograf Dimitri de Perrot seine Installation „Strandgut und Blumen“ aufgebaut. Auch sie steht den Besuchern offen und lädt dazu ein, mitten im Ensemble Platz zu nehmen, sich überraschen zu lassen und die Spur ihrer variablen Klänge aufzunehmen.

Konzipiert war „Strandgut und Blumen“ vonseiten des Museums eigentlich schon im Rahmen des Begleitprogramms der Ausstellung „Musikmaschinen / Maschinenmusik“. Dimitri de Perrot steckte jedoch noch in anderen Terminen und Aufführungen seines jüngsten Bühnenstücks „Myousic“, sodass die Arbeit im Museum warten musste. Die Komposition fürs Theater, die Ende September auch in der Basler Kaserne zu sehen sein wird, spielt jetzt schon ins Museumswerk hinein. Die Lautsprecher/Lampen-Kombinationen, die auf Ständern aus dem Boden wachsen und hier für die Blumen stehen, stammen aus der Bühnenumfassung. Was der 1976 in Neuchâtel geborene Künstler Strandgut nennt, kommt dagegen als Recycling-Produkt vorangegangener Ausstellungen aus dem Museumslager.

Der Gedanke des Neuverwendens gefällt dem Mann, der seine Karriere als Autodidakt und DJ begonnen hat und vor rund 20 Jahren zum Theater gekommen ist. In seinem Duo „Zimmermann & de Perrot“ arbeitet er heute regelmäßig in einer Kombination aus Musik, Performance, Artistik und oft extrem aufwendigen Bühneninstallationen, was Tinguely-Direktor Roland Wetzel bei der Vernissage zum neuen Werk jetzt treffend als „immer etwas schräg, immer überraschend und alle Sinne ansprechend“ beschrieb. Den Wechsel von der Bühne ins Museum

beschreiten sowohl Martin Zimmermann, der in der Region zuletzt in der Riehener Fondation Beyeler zu sehen war, als auch sein Partner, für den sich hier umso mehr ein neues Feld auftut. „Im Museum bestimmt der Zuschauer den Spannungsbogen“, erklärt der Klangkünstler, lege doch jeder Besucher Beginn und Dauer der diesmal als einstündigen Loop eingereichten Aufführung für sich selbst fest.

In de Perrots jüngster Installation wird das Publikum auch bewusst Teil des Ganzen. Das Geräusch von Schritten, ein schnell über die Bretter laufendes Kind, ein Husten oder leises Gespräch fließen ein, aus den verschiedenen, teils im Boden, teils in den „Blumen“ eingelassenen Lautsprechern kommen aber auch andere Geräusche, Musikketzten und die verschiedensten Zwischentöne. „Ich bin ein Klangsammler“ sagt der Künstler. Er gehe assoziativ mit dem Klang um und wünsche sich das auch von seinem Publikum. Ganz besonders mag er etwa das Geräusch der Einatmens, bevor jemand etwas ausspricht. Liege darin nicht schon der Gedanke des Sprechers ebenso wie die Erwartung des oder der Zuhörenden? Roland Wetzel erinnert das an John Cages Komposition „4'33“ von 1952, bei der Musiker, beispielsweise ein Klavierspieler, den Deckel seines Instruments öffnet, während des vier Minuten und 33 Sekunden dauernden Stücks aber nicht spielt.

Dimitri de Perrot macht es seinem Publikum da leichter. Alles bleibt spielerisch. Ein leises Schaben und Schleifen ist zu hören, ein Flügelschlagen, der Ton eines durch die Luft schwingenden Seils. Das geht so, bis sich plötzlich mit einer Art Tusch wieder eine der Maschinen Jean Tinguelys zu Wort meldet und die Zuhörenden in ihrer Kontemplation zusammenschrecken lässt. Für die Dauer der Ausstellung ist das blühende Strandgut mit den Méta-Harmonien zusammenschaltet.

**Annette Mahro**

**Klanginstallation:** „Strandgut und Blumen“, bis 19. März, Museum Tinguely, Paulsacher-Anlage 1, Basel, Di-So 11 bis 18 Uhr.